RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur: 43
FRANZ XAVER FRIEDRICH
Wien, am 19.Feber 1938.

Wiener Bürgerschaft.

Sitzungen vom 18.Februar 1938.

Die Wiener Bürgerschaft trat Freitag unter dem Vorsitze der Vizebürgermeister Dr.Kresse und Waldsam zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen,in der zunächst Senatsrat Dr.Leppa über die Novelle zum Fahrradabgabegesetz berichtete.Der Gesetzentwurf sieht für erzeugungsneue Fahrräder inländischer Herkunft,die nach Ablauf des Monates Februar erworben und in Benützung genommen werden,für den Rest des Abgabejahres,das vom 1.Juni bis 31.Mai festgesetzt ist, eine Ermässigung der Abgabe bis auf die Hälfte (3 Schilling) im Verordnungswege vor.

Senatsrat Dr.Leppa referierte auch über den Stadtgesetzentwurf betreffend den Rang der Pfand-und Vorzugsrechte der Abgaben der Stadt Wien.Diese Novelle schafft keine neuen Pfand-und Vorzugsrechte für die städtischen Abgaben,sondern stellt bloss die schon bestehenden im Range mit den Pfand-und Vorzugsrechten der Bundesabgaben und der Sozialversicherungsbeiträge gleich.

Bürgermeister Richard Schmitz empfahl hierauf die Annahme der Anträge betreffend die Kanalisierung des Praters.Das den Anträgen zugrundegelegte Projekt rechnet mit einem voraussichtlichen Gesamtkostenerfordernis von 2'5 Millionen Schilling.Die gesamten Kanalisationsanlagen sind in drei Bauperioden auszuführen.

Der Bürgermeister führte zu den Anträgen aus,dass die Kanalisierung des Praters eine der wichtigsten Aufgaben der Stadtverwaltung ist. Der Prater besitzt mit Ausnahme eines beim Bau des Stadions hergestellten Sammelkanales keine anderen Kanalanlagen.Anlässlich der Weltausstellung im Jahre 1873 wurde wohl ein Steinzeugrohrkanal zur Entwässerung der Rotunde erbaut,der aber heute teilweise eingestürzt und daher nicht mehr brauchbar ist.

Schon in der Vorkriegszeit häuften sich die Klagen über die sanitären Uebelstände,insbesondere im Volksprater,dessen einzige sanitäre Einrichtungen bloss Senkgruben sind.Dies im Weichbilde einer Millionenstadt gerade dort,wo sich zeitweise zehntausend,ja sogar hunderttausend Menschen ansammeln.Alle früheren Bemühungen,um durch die früher den Prater verwaltenden Stellen eine Lösung in der Kanalisierungsfrage zu erreichen,waren vergeblich.geblieben.Erst die Uebernahme des Praters in Eigentum und Verwaltung der Stadt Wien hat die Schwierigkeiten beseitigt, so dass es der Stadtverwaltung nun möglich ist,an die raschestе Behebung dieses grossen Mangels heranzugehen.

Vorgesehen sind der Bau eines Kanales zur Entwässerung des Volksprater,des Messe-und Rotundengeländes und je eines Teiles des Trabrennplatzes und der Hauptallee sowie die Anlage eines Sammelkanales für die Entwässerung der Hauptallee und des oberen Praters.Die einzelnen Verzweigungen sind noch nicht endgültig festgelegt;sie hängen in der Hauptsache von der Frage ab,wie künftig der An-und Abtransport der Menschenmassen zum und vom Messegelände usw.durchgeführt werden soll.Ich bin darin der Meinung, dass die Menschen,die jetzt um den Volksprater herum geführt werden,künftig durch diesen hindurch das Ausstellungs-und Messegelände erreichen und verlassen sollen.Diese Frage bedarf aber noch gründlicher Ueberlegungen.

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
II.Blatt Wien, am.....

Der Bürgermeister betonte, dass die Kanalisierung des Praters nächst dem Brünnerstrasse-Entlastungskanal der grösste Kanalbau ist,den die Stadtverwaltung seit Jahren durchführt,und dass dieses Bauvorhaben mit aller Beschleunigung durchgeführt werden soll.(Lebhafter Beifall).

Die Bürgerschaft gab zu den beiden Stadtgesetzentwürfen zustimmende Gutachten ab und beschloss auch die vom Bürgermeister vorgelegten Anträge.

In der darauffolgenden öffentlichen Sitzung der Wiener Bürgerschaft wurden die beiden Gesetzesvorlagen zum Beschluss erhoben.

-.-.-.-.-.-.-.-.-

Der Wettbewerb für das Ausstellungs-und Messegelände im Prater.

Wie bereits kurz mitgeteilt wurde,fand Donnerstag die Schlusssitzung des Preisgerichtes für den Ideenwettbewerb zur Ausgestaltung eines Ausstellungs-und Messegeländes im Prater statt.

Dem Preisgericht lagen 152 Entwürfe zur Beurteilung vor,es hatte daher eine sehr umfangreiche und verantwortungsvolle Arbeit zu verrichten.Bei der Beurteilung der Entwürfe war nicht bloss massgebend,ob die Grundlagen des Wettbewerbes genauestens eingehalten wurden;die Entwürfe mussten vielmehr nach mehrfachen Gesichtspunkten beurteilt werden, und zwar hinsichtlich der städtebaulichen Einordnung der Gesamtanlage in das Gelände des Praters,hinsichtlich des Verkehres,der Möglichkeit der abschnittsweisen Durchführung des gestellten Bauprogrammes und der Verwendbarkeit der Bauten für Ausstellungs-und Messezwecke.Ueberdies mussten auch der allgemeine architektonische Aufbau,die Gestaltung der Baumassen und des geforderten Wahrzeichens beurteilt werden.

Nach diesen Gesichtspunkten wurde der Entwurf der Architekten Max Fellerer,Eugen und Paul Wörle mit dem ersten Preis im Betrage von 3000 Schilling ausgezeichnet.Dieser Entwurf stellt eine wertvolle städtebaukünstlerische Leistung dar,Der Baumbestand wird sehr weitgehend in die Anlage einbezogen und dadurch der gewünschte Zusammenhang zwischen der Natur und der Bauanlage in glücklicher Weise erzielt.Den verkehrstechnischen Anforderungen wurde vollkommen entsprochen.Das Wahrzeichen ist gut sichtbar,im Schnittpunkt der beiden Hauptsachen geplant und befriedigt durch seine Gestaltung.Der Entwurf sieht auch hinreichende Erweiterungsmöglichkeiten vor.

Ein zweiter Preis in der Höhe von 2.500 Schilling wurde den Architekten Adolf Hoch und Otto Hofmann,die gemeinsam mit cand.arch.Julius Seemann arbeiteten,zuerkannt.Der Hauptwert dieses Entwurfes liegt in seiner städtebaulichen Disposition und seiner messetechnischen Eignung.Bemerkenswert bei diesem Entwurf ist,dass der Baumbestand des Praters berücksichtigt und dem Charakter der Landschaft weitgehend Rechnung getragen wird.Weiters ist an diesem Entwurf wertvoll,dass die alte Maschinenhalle, die derzeit als Lagerhaus benützt wird,sehr glücklich in die geplante Anlage einbezogen wird.

Ein weiterer zweiter Preis in der gleichen Höhe wurde dem Entwurf des Architekten Oswald Haerdtl verliehen.Dieser Entwurf kann hinsichtlich der Auswertung der schönen Praterlandschaft als richtungsgebend bezeichnet werden.Die Baumassen wurden so angeordnet,dass eine starke Zusammenfassung derselben erreicht und daher so wenig als möglich von der Parklandschaft in Anspruch genommen wird.

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
III.Blatt
Wien, am.....

Ausser diesen genannten Preisen wurden noch vier dritte Preise im Betrage von je 2.000 Schilling verliehen.Einen dieser Preise erhielt Architekt Ernst Schreiber, dessen Arbeit hinsichtlich der städtebaulichen Anordnung als äusserst gelungen bezeichnet werden muss.Sowohl der Strassenbahnverkehr als auch der Fahrzeug-und Fussgängerverkehr ist gut überlegt. Der Entwurf trägt der Erhaltung des Baumbestandes und der Einbeziehung der Sportanlage Rechnung und kann hinsichtlich der Anordnung der Gastwirtschaft als vorbildlich bezeichnet werden.Die Baumassen sind gut abgewogen.

Ein weiterer dritter Preis wurde den Budapester Architekten Dr.Ing.Emerich Forbath,Dipl.Arch.Ludwig Deli und Dipl.Architekt Franz Farago zugeteilt.Dieser Entwurf sieht eine verhältnismässig konzentrierte Anlage vor,bei der der Hauptzugang für die Messeanlage von der Ausstellungsstrasse und der Haupteingang für die geplanten Ausstellungen von der Hauptallee aus vorgesehen ist.Der Hauptvorteil dieses Entwurfes liegt in der knappen Zusammenfassung der geforderten Bauten und der dadurch erreichten Verfügbarkeit möglichst grosser,zusammenhängender Freiflächen.

Ebenfalls einen dritten Preis erhielt der Entwurf des Gartendirektors a.D.Franz Nothacksberger,der gemeinsam mit Architekt Alois Plessinger arbeitete.In diesem Projekt wird die Erbauung einer unter Tag geführten Strassenbahnlinie von der Stadionallee bis zur Ausstellungsstrasse unter der geplanten Anlage vorgeschlagen.Es erscheint wohl ausser Frage,dass der wirtschaftliche Aufwand für eine derartige Anlage kaum in Einklang mit dem zu erwartenden Erfolg stehen dürfte,Weiter fällt in diesem Entwurf auf, dass die Trabrennbahn verlegt und an ihrer Stelle eine grosse Sport-und Festhalle mit besonderer,eigenwilliger architektonischen Entwicklung vorgesehen wird.

Auch der Entwurf des Architekten F.H.Matuschek,dessen glückliche Lösung der Stiegenanlage Maria am Gestade allen Wienern bekannt ist, erhielt einen dritten Preis.Sein Entwurf zeichnet sich durch die aufgelockerte Anlage der Messehallen und durch eine gute Auswertung der Beziehungen zwischen Architektur und Landschaft aus.

Ausser diesen Preiszuerkennungen wurde der Ankauf von zwanzig Entwürfen in Vorschlag gebracht.Es sind dies die Entwürfe der Architekten Fidelius Schmid (Zell am See) und Otto Prossinger (Salzburg); Viktor Reiter (Wien);Eugen Kastner,Fritz Waage und Dr.Ing.Wilhelm Kroupa; Franz Kaym; Richard Weisse und Dr.Hans Pfann; Dr.Ing.Karl Dirnhuber und Ing. Liesl Lachner; Rudolph Wondracek (St.Pölten); Josef Becvar und Viktor Ruczka; Dr.Franz Peydl und Josef Schilhab; Anton Liebe,Georg Lippern und Dr.Ing.Kurt Klaudy;Mathäus Jiszda und Karl Weber (Wien,Basel);Rudolf Perthen und Hans Zita; Carl Wilhelm Schmidt; Josef Demetz und Josef Vytiska;Friedrich Hodnik (Graz); Heinz Pserhof (Zagreb); R.de Wolff (Amsterdam);Dipl.Ing.Richard Jörg und Dipl.Ing.Adolf Bayer (Baden-Baden, Karlsruhe); Johann Groenewegen und S.van Woerden(Amsterdam).

Ein zum Ankauf vorgeschlagener Entwurf mit der Kennziffer 521938 wurde ohne Namenskuvert abgegeben,so dass der Verfasser des Entwurfes derzeit nicht bekannt ist.

Die eingelangten Entwürfe werden im Messepalast vom 2o.d.M. bis 5.März ausgestellt.Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr bis 17 Uhr unentgeltlich zu besichtigen.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
IV.Blatt. Wien, am

Die Abgabepflicht für Familienmitglieder zur Fürsorgeabgabe.

Der Magistrat teilt mit: Die vor kurzem erschienenen Zeitungsnotizen,dass die Bezüge von Familienangehörigen nicht der Fürsorgeabgabe unterliegen,gehen auf zwei in jüngster Zeit erflossene Erkenntnisse des Bundesgerichtshofes zurück.Diese beziehen sich aber nicht auf Wien,sondern auf ein Bundesland,in dem für die Lohnabgabe andere Bestimmungen gelten.Für Wien kommt den Erkentnnissen des Bundesgerichtshofes keine Bedeutung zu.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Wiener Winterhilfe.

Vom 21.bis einschliesslich 25.d.M. werden in den Fürsorgeämtern die Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für März ausgegeben.Personen, die sich um diese Speiseanweisungen bewerben wollen,haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes wähend der Parteienstunden einzufinden: A bis D am 21., E bis H am 22., I bis L am 23., M bis P am 24. und Q bis Z am 25./d.M. Bewerben können sich nur jene Personen,die ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B besitzen.Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosennachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten eigenberechtigten Personen.

An den gleichen Tagen und in der selben Einteilung werden wie bisher Wohlfahrtsmilch-Anweisungen an Fürsorgebuchbesitzer der Gruppen A und B, wenn sie für Kinder unter 15 Jahren zu sorgen haben, ausgegeben.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Spenden für die Wiener Winterhilfe.

Für die Wiener Winterhilfe 1937/38 sind folgende weitere grössere Geldspenden eingegangen:1.2oo S Hauptdienststelle der V.F.der Wiener Buchkaufmannschaft; 1.046 S Angestellte der österreichischen Industriekredit A.G.;je 1.ooo S Vorstand der Angestelltenkrankenkasse für Handel, Verkehr und öffentlicher Dienst; Verwaltung des Wiener Lehrerhausvereines; Oesterreichische Heilmittelstelle; Strassenbauunternehmung Karl Voitl; je 5oo S Erste österr.Maschinglasindustrie A.G.;Restaurateur Otto Kaserer. Sachspenden: Imperial Feigenkaffeefabrik Karl Kuhlemann A.G.;A.G.der Shell-Mineralölfabrik; Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerke Linz; Wiener Dampfmühle Brach & Lessing.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-